Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **9 (1883)**

Heft 35

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Kaiserfrieden.

Sie küssen sich oben, aber hintenunten
Zum Rockzipfel raus gucken die Lunten.
Eine Friedensthräne in ihrem Auge glänzt;
Im Zeughaus wird das Mangelnde ergänzt.
Sie sind ganz einig im Friedenskabinette,
Im Arsenal gleißen die Bajonette.
Sie vergehen vor Freundschaft in Baden-Baden,
Die Kriegsminister träumen von Barrikaden.
Sie leben da wie im Paradiese
Und fragen leise, ob man auch Kugeln gieße.
Sie möchten friedlich in Ischl stets wohnen
Und bestellen ganz heimlich bei Krupp Kanonen.
Der Friede liegt ihnen am Herzen gar sehre
Und nebenbei die Verbesserung der Gewehre.
Sie wollen den europäischen Frieden schützen
Und fragen darum: Wie stets mit den Hobitzen?
Vom Himmel weicht jede verdächtige Wolke;
Am Strategentisch rechnet der General Moltke.
In Ischl wird der dreifache Frieden gewaschen,
Der Krieg bleibt einfach in der Fürsten Taschen.

= In den aargauischen Garantiestädten sollen sich in Folge des immer mehr um sich greifenden Geldstagwesens nur noch 495 stimmfähige Männer befinden.

Wie mancher Gesangverein wäre froh über so viel Stimmaterial zu verfügen.

= Die neuen Banknoten sind bereits zur Vertheilung gelangt. Hoffentlich wird der Bundesrath nicht vergessen der Presse die nöthigen — Recensionsexemplare zukommen zu lassen, denn es gibt eben viele Eidgenossen, welche nie eine zu sehen bekommen und die sich mit der Beschreibung begnügen müssen.

An Frankreich.

Dir starb ein stiller Prätendent;
Er wurde niemals Präsident
Und wenn er Dir seine Liebe erklärte,
Er höchstens eine Krone begehrte.
Dein Glück war sein Kummer;
Bei Austern und Hummer
Verstand er alle Regierungsgeschäfte
Und verlor dabei keine besonderen Kräfte.
Drum steht er nun auch, zu höherem Lohn,
Vor einem andern — besetzten Thron.

Und sie bewegt sich noch.

(Selbstbekenntnisse des Rentiers Feusi.)

Es ist mich dießmal schwer angekommen — aber es muß halt sein! Wie der Kölner eher sein Bett versetzt, als vom Carneval zu Hause bleibt, so verzichtet der Zürcher eher auf drei Wochen Platzspitz, als daß er nicht zur Kur geht.

Es sind zwei schüülich köstliche Momente im Zürcherleben, das Welschland für die Tochter und die Kur für die Familie und Niemand weiß eigentlich ganz genau, wozu es nützt, aber es muß halt sein. Item, ich traf mit langer Vorsicht meine Wahl. Nicht etwa ein Graubündtner Bad, dort würde ich Fremde treffen und die könnten mich durch ihre Toiletten an die Ausstellungsgenüsse erinnern; nicht etwa Gur- oder sonst ein Nigel, da träfe man zuversichtlich Leute, die von Gruppe so und so zu reden anfingen und ich wäre verloren. Nein, in ein Bad, wo stille, gesunde Urkantönler hinziehen und höchstens der Außengemeindler grassirt.

Sparebad hieß die Parole.

Von einem Obwaldner Landammann, einem Herrn Kaplan oder einer Basler sanften Tante, wie sie daselbst den Stock der Bevölkerung der sogen. Sommerzeit bilden, hatte ich keine schmerzliche Erinnerung an die verlassenen

Amerikanische Schreibmaschine.

Mit der amerikanischen Schreibmaschine kann ein Kopist oder Korrespondent die Arbeit von zwei verrichten. Mit dieser Maschine kann ein Geschäftsmann selbst seine Korrespondenz in der Hälfte Zeit und mit weniger als der halben Mühe besorgen und sich auf diese Weise den Gehalt eines Korrespondenten ersparen. Durch die amerikanische Schreibmaschine wird das mühsame Schreiben zu einer wirklich angenehmen Beschäftigung.

Generalagent für die Schweiz:

(O F 1860) ***A. J. Maas,***
Cham, Kt. Zug.

Schweiz. Landesausstellung
Zürich 1883.
VERLOOSUNG.

A. Industrie-Abtheilung:
400,000 Loose,
4000 Gewinnste im Minimum **Fr. 200,000**

1 Gewinnst im Werth von ca. 10,000 Fr.
1 Gewinnst „ „ „ ca. 6,000 „
1 Gewinnst „ „ „ ca. 5,000 „
1 Gewinnst „ „ „ ca. 3,000 „
4 Gewinnste „ „ „ je ca. 2,500 „ etc. etc.

Preis pr. Loos 1 Fr.

B. Kunst-Abtheilung:
100,000 Loose,
Gewinnste im Minimum **Fr. 42,000**

1 Gewinnst zum Ankaufspreis von 10,000 Fr.
1 Gewinnst „ „ „ 5,000 „
2 Gewinnste „ „ „ je 3,500 „ etc. etc.

Preis pr. Loos 1 Fr.

Vertrieb der Loose durch das „offizielle Verkaufsbureau" der Schweizerischen Landesausstellung, Zürich.

Den Tit. Seegemeinden
sowie
der Stadt Zürich

den herzlichsten Dank für das prachtvolle Fest und die ächt eidgenössische Aufnahme, welche sie uns bereitet haben.

Div. Aussteller der Westschweiz.

Schöne Makulatur

ist zentnerweise zu verkaufen. Auskunft bei der Exped. d. Bl.

Warum

bildet sich in der Schweiz nicht auch, wie anderwärts, ein **Antiheirathsverein?** Wo ist der Mann, der so viel verdienen kann, als die Putzsucht der Frau zu verschlingen vermag?

Nicht Diplomirte!

Da sich herausstellt, dass eine Reihe von Ausstellern ihre Nichtdiplomirung wahrscheinlich dem Umstande zuzuschreiben haben, dass sie bei der Besichtigung ihrer Ausstellung durch die Jury nicht anwesend waren, so darf man die Frage aufwerfen, ob nicht einer **Nach-Jury** gerufen werden soll? **Wer will sich dieser dankbaren Aufgabe unterziehen?**